

Säulen oben, und leicht über uns schwebet das
Dach.
Die schöpferische Gestaltungskraft heben über
den kritischen Verstand die Zeilen:
Sorgend bewacht der Verstand des Wissens
dürstigen Vorrath,
Nur zu erhalten ist er, nicht zu erobern geschickt.
Darum haßt er dich ewig, Genie! An die neue
Erwerbung
Wagst du den alten, du wagst kühnlich den
ganzen Besth.
Vom Dichter Agathon, einem Zeitgenossen des
Platon, stammt das Wort:
„Das Unwahrscheinliche wird wahrscheinlich ge-
schehen“;
ähnlich antithetisch heißt es hier:
Was ist das Schwerste von allen? Was dir das
Leichteste dünket,
Mit den Augen zu sehn, was vor den Augen
dir liegt.
Der „Zeit“ sind zwei Gedichtchen gewidmet,
beide ernst:
Manches verwandte Gemüth treibt mit mir im
Strom des Jahrhunderts,
Aber der Strom zerrinnt und wir erkennen
uns nicht.
und das zweite, welches zu Goethes Gunsten einge-
troffen und auch nicht eingetroffen ist: Die Zeit hat
Goethen auch als strenge Richterln dauern lassen,
er selbst bittet um milde Beurtheilung:
Zeit.
Aller Dinge Gehalt, er wird durch dich nur
entschieden,
Leise Gottheit, auch mich richtest du, richte gelind.
Ein ausführlicher Kommentar zu diesen des
Kommentars so bedürftigen kleinen Gedichten ist
beigegeben, und ein doppeltes Register verpflichtet
den Leser zu besonderem Danke. Ch. B.

MATTHEUS
ZETA